

Lust auf Neues

Lernen macht glücklich

Für 40 Prozent der Deutschen entsteht ein Gefühl von Glück und Wohlbefinden, wenn sie immer wieder Neues lernen können, und 35 Prozent sind der Ansicht, dass Glück und Wohlbefinden eng mit der eigenen Qualifikation und lebenslangem Lernen zusammenhängen. Das hat eine repräsentative Umfrage von TNS Emnid im Auftrag der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh ergeben. Die Mehrheit der Befragten hat eine positive Grundeinstellung zum lebenslangen Lernen, allerdings hängt dies sehr von der Schulbildung ab: Personen ohne Ausbildung bejahen den Zusammenhang von Glück und (Weiter)Bildung zu 55 Prozent, mit Ausbildung beträgt die Zustimmung 79 Prozent und bei Abiturienten bzw. Hochschulabsolventen 86 Prozent. Nur für sieben Prozent ist der Gedanke an lebenslanges Lernen unangenehm.

Für 80 Prozent ist die persönliche Initiative zur Weiterbildung und -qualifizierung eine Selbstverständlichkeit. Sich selbst darum zu kümmern halten vor allem die Jüngeren bis 29 Jahre für wichtig (92 Prozent), bei den über 50-Jährigen empfindet das nur knapp jeder Zweite (46 Prozent). Aber 62 Prozent halten es für immer wichtiger „zu lernen, wie man richtig lernt“.

Die Umfrage zeigt auch, dass immaterielle Aspekte stärker zum Glücklichsein beitragen als materielle. So empfinden 69 Prozent der Deutschen Freude über die kleinen Dinge des Lebens als Glück. Keine Geldsorgen zu haben spielt mit 31 Prozent eine eher untergeordnete Rolle. 87 Prozent aber halten die eigene Gesundheit und 74 Prozent ein intaktes Elternhaus für die wichtigste Voraussetzung zum Glücklichsein. Insgesamt bezeichnen sich 57 Prozent als glücklich, fünf Prozent sind „entschieden unglücklich“. Freunde (64 Prozent) und Partnerschaft (63 Prozent) gelten als wichtigste Quellen persönlichen Glücks. 56 Prozent wollen „Gutes tun, um anderen zu helfen“.

Einen Arbeitsplatz zu haben ist für 56 Prozent ein wichtiger Glücksfaktor. Durch die eigene Schul- und Berufsausbildung sieht sich jeder Dritte sehr gut auf die Anforderungen in Beruf und Alltag vorbereitet. 27 Prozent bezeichnen sich als schlecht oder gar nicht vorbereitet. Knapp die Hälfte (46 Prozent) stimmt tendenziell der Aussage zu, dass ein striktes Nacheinander von Schule, Ausbildung und Beruf nicht mehr zeitgemäß ist.

Beamte erweisen sich übrigens als die glücklichste Gruppe unter den Erwerbstätigen. Sie bewerten ihr Glück auf einer Skala von eins bis zehn mit 7,9 Punkten. Arbeitslose vergaben 6,2 Punkte.

gif

www.bertelsmann-stiftung.de

Quelle: Stuttgarter Nachrichten vom 12.01.2008